

# Ein Volk von Sündern

Der Fall Hoeneß wirft ein Schlaglicht auf die Steuermoral der Deutschen und zeigt: Tricksen gilt als Kavaliersdelikt

Von Volkmar Krause

**POTS DAM** | Die einen geben beim Finanzamt die privat genutzte Einliegerwohnung als vermietet an, die anderen unterstützen angeblich Verwandte, obwohl sie sich das Geld von den nur scheinbar bedürftigen Empfängern zurücküberweisen lassen. Die einen sammeln Kneipenrechnungen, um sie beim Fiskus als Geschäftsessen zu deklarieren, andere schummeln bei den Fahrtkosten. „Sind wir nicht alle ein bisschen Hoeneß?“ lautete eine Schlagzeile in dieser Woche. Ist das so? Macht sich ein Volk von Steuersündern voller Schadenfreude über den Präsidenten des FC Bayern her?

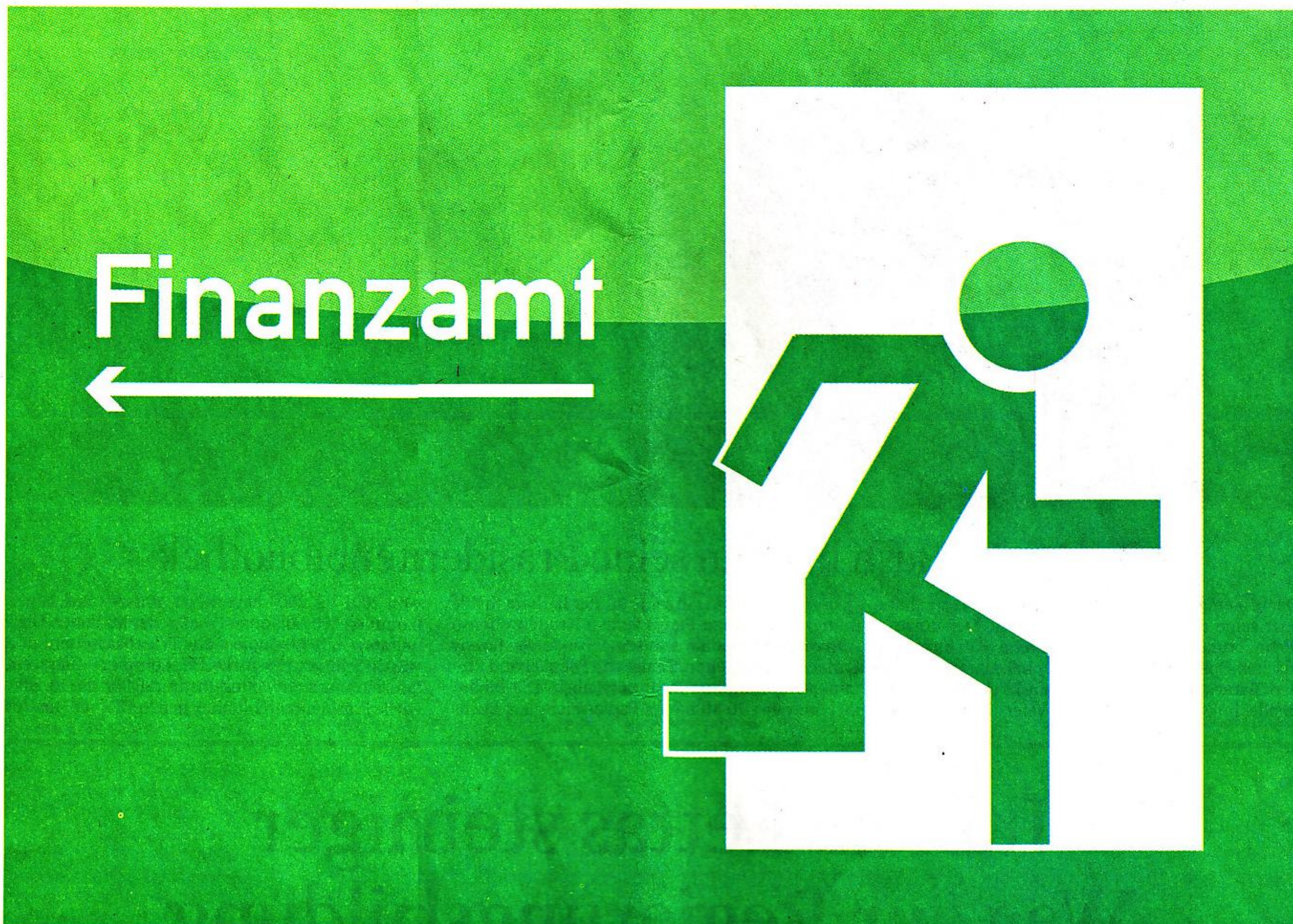
So weit würde Wolfgang Franzen nicht gehen. „Die Mehrheit der Bürger zahlt brav ihre Steuern“, sagte der Experte für Steuerpsychologie von der Kölner Forschungsstelle für empirische Sozialökonomik der MAZ. Aber viele von denen, die jetzt zur Jagd auf Hoeneß blasen, haben selbst keine weiße Weste, so Franzen. Auf rund 30 Milliarden Euro schätzt die Deutsche Steuergewerkschaft die Summe, die jährlich bundesweit an Steuern hinterzogen wird. Steuerbetrug gehe quer durch alle Bevölkerungsschichten, sagt Franzen. Eine Rechnung schwarz zu bezahlen oder bei der Steuererklärung zu tricksen, gelte nach wie vor als Kavaliersdelikt.

Und tatsächlich: Laut einer Umfrage des Magazins „Reader's Digest“ ist es 52 Prozent von 1000 befragten Männern peinlicher, beim Seitensprung ertappt zu werden als das Finanzamt zu betrügen. Für Frank Wehrheim, Ex-Steuererfahrender aus Frankfurt am Main, ist „Steuerbetrug gesellschaftsfähig“. Er hat in seiner 28-jährigen Tätigkeit Firmen, Anwaltskanzleien, Arztpraxen, Banken, Ministerien und sogar Klöster durchsucht.

Wolfgang Franzen hat bei den Deutschen eine Art Doppelmoral entdeckt. Die Mehrheit erklärt, Steuerhinterziehung sei zu verurteilen. Dieselben Leute meinen aber auch, dass das Steuersystem ungerecht sei und man sich dagegen wehren müsse. „Viele glauben, der Zahlmeister der Nation zu sein“, sagt Franzen. Einige sind mit dem Einsatz der Steuergelder nicht einverstanden und verweisen auf Verschwendung. Der Betrug werde zur „Rebellion“ erklärt, um dem Staat einen „Denkzettel“ zu verpassen. Gemäß der üblichen Steuerprogression steigt der Steuersatz in Abhängigkeit vom Einkommen und Vermögen. „Der, der mehr hat, soll mehr zahlen“, erläutert Franzen das Prinzip, das mit allerlei Tricks umgangen wird.

„Da hat sich ein Klima entwickelt, in dem der Ehrliche als der Dumme gilt“, beschreibt Franzen die Front der Steuerbetrüger, die aus mehreren Gruppen besteht. Neben den „Rebellen“ gibt es die, die einfach Geld sparen wollen. Andere meinen, ihnen stehe aufgrund ihrer Arbeit mehr Geld zu. Schließlich gibt es Zocker, für die auch Steuerhinterziehung nur ein Spiel ist.

Allerdings, so Franzen, war die Neigung, ehrlich Steuern zu zahlen, immer unterschiedlich ausgeprägt. Mit dem Fall Zumwinkel habe sich die Situation positiv verändert. Der scheidende Postchef war 2008 in die Schlagzeilen geraten, weil er eine Million Euro am Fiskus vorbeigeleitet haben soll. Viele Experten sind sich einig: Versuche des sogenann-



Volkssport Steuerhinterziehung?

FOTO: FOTOLIA



Steuertrick Einliegerwohnung: Die Wohnung wird privat genutzt. Beim Finanzamt ist sie als vermietet angegeben, um den Ausgleich für Belastungen zu kassieren. FOTO: FOTOLIA



Steuertrick Geschäftsessen: Es wird privat gespeist, aber die Rechnung für fingierte „Geschäftskunden“ geht mit der Steuererklärung zum Finanzamt. FOTO: FOTOLIA

## Ältere Steuerzahler und Frauen sind ehrlicher

- Die Summe der in Deutschland hinterzogenen Steuern betrug 2010 rund 30 Milliarden Euro. Die Deutsche Steuergewerkschaft schätzt, dass steuerpflichtige Bundesbürger allein auf Schweizer Banken 150 Milliarden Euro verstecken.
- Zur Steuerehrlichkeit gibt es nur sehr vage Zahlenangaben. Landes- und Bundesministerien wollen sich an Spekulationen nicht beteiligen. 2011 gab es laut Statistischem Bundesamt fast 15 400 verurteilte Steuerhinterzieher.
- Gemäß einer Studie einer britischen Forschungsgruppe, die stern.de zitiert, belegt Deutschland beim Thema Steuerkriminalität im internationalen Vergleich Platz fünf hinter Russland.
- Erich Kirchler, ein bekannter Wiener Wirtschaftspsychologe, ordnete Deutschland in einem Interview mit der Zeitung

„Die Welt“ auf einer Höhe mit Frankreich und den Niederlanden ein. Laut Kirchler ist die Steuermoral in den südeuropäischen Ländern etwas schlechter. Am ehrlichsten seien die Schweizer, was an der starken Einbindung der Bevölkerung in politische Entscheidungen liegen könnte. Dann folgen Österreich, Japan und die USA. Kirchler verweist darauf, dass diese Angaben sehr umstritten sind.

- Studien belegen, dass die Steuerehrlichkeit mit zunehmendem Alter steigt. Frauen seien tendenziell ehrlicher, allerdings hebe sich dieser Unterschied bei Selbstständigen wieder auf.
- „Gefährdete Berufsgruppen“ für Steuerhinterziehung sind das Baugewerbe und die Gastronomie. Auch junge Selbstständige gelten als anfällig für Steuerbetrug. V.Kr.

ten kleinen Mannes, mal ein-, zweihundert Euro auf die Seite zu bringen, hängen auch damit zusammen, dass die Eliten ihre Vorbildwirkung verloren haben. Das Bild vom Neureichen, der sich auf dem Golfplatz damit brüstet, wenig Steuern zu zahlen, ist allgegenwärtig.



Kein Vorbild mehr: Steuersünder Uli Hoeneß. FOTO: DPA

Der Wittener Wirtschaftspraxisprofessor Birger Priddat verweist darauf, dass es noch vor 30 Jahren unter den deutschen Familienunternehmern eine andere Haltung gab. Sie fühlten sich für die Gesellschaft verantwortlich und „gaben dem Staat, was des Staates ist“. Im Gegenzug profitierten

sie etwa von einer guten Infrastruktur und einem verlässlichen Rechtssystem. Manager und Unternehmer sind heute durchaus bereit, eine solche Haltung wieder aufleben zu lassen. Allerdings machen ihnen Zumwinkel, Hoeneß und Co. immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Ein weiterer Grund, warum Steuerhinterziehung als weniger schlimm angesehen wird, liegt im komplizierten Steuersystem. Selbst Steuerberater haben Mühe, sich im Dschungel der Ausnahmetatbestände zurechtzufinden. Der Potsdamer Rechtsanwalt und Steuerberater Michael Kirch-

hoff bestätigt, was zur Regel geworden ist: Viele Leute gehen nicht zum Steuerberater, weil sie Geld sparen wollen, sondern sie möchten ruhig schlafen können. Dass sie die Gesetze nicht verstehen, macht sie ängstlich. „Viele haben ihre Steuererklärung früher selbst gemacht, jetzt resignieren sie“, sagt der Anwalt. Er plädiert für ein einfacheres Steuersystem und räumt mit dem Vorurteil auf, Berater wollten es komplizieren, weil sie sich so eine „goldene Nase“ verdienen. „Ich hafte für meine Leistung. Bei Irrtümern kann es für mich teuer werden.“

Wolfgang Franzen glaubt nicht, dass irgendwann ein Steuersystem kommt, das auf einen Bierdeckel passt, wie der CDU-Politiker Friedrich Merz einst versprochen hat. Franzen befürchtet, dass starke Vereinfachungen das Prinzip der Umverteilung von Reich zu Arm aushöhlen. Der Psychologe rät zu neuen Wegen. „Man muss an die Moral der Leute appellieren. Vielen ist nicht klar, wozu Steuereinnahmen dienen. Dass damit Schulen oder Straßen gebaut werden.“ Die Finanzbehörden sollten solche Projekte vorstellen und die aufgewendeten Summen veröffentlichen.

## INTERVIEW

### Alle profitieren von den Steuern



Kann sich der Brandenburger Fiskus auf seine Steuerzahler verlassen? Mit Finanzminister Helmut Markov (Linke) sprach Volkmar Krause.

**MAZ:** Fürchten Sie durch den Fall Hoeneß negative Auswirkungen auf die Steuermoral der Brandenburger?

**Helmut Markov:** Nein. Die Diskussion zeigt die große Enttäuschung über einen Mann, der wegen seines Erfolges stark im Mittelpunkt steht. Von diesem wird erwartet, dass er angesichts seiner finanziellen Erfolge, die ihm sicherlich viele gönnen, seinen steuerlichen Pflichten nachkommt. Ich setze voraus, dass das Verfahren in München ohne Ansehen der Person durchgeführt wird.

**Ist der Märker mehrheitlich ein ehrlicher Steuerzahler?**

**Markov:** Ganz eindeutig: Ja. Die Steuereinnahmen des Landes sind Jahr für Jahr gestiegen, fast sechs Milliarden Euro werden es in diesem Jahr sein. Das liegt natürlich an dem Erfolg der märkischen Unternehmen und an jeder Steuerzahlerin, jedem Steuerzahler, von denen die Gesellschaft insgesamt profitiert. Natürlich gibt es hin und wieder Fälle von Steuerhinterziehung auch in Brandenburg, aber im Bundeschnitt ist da keine Auffällig-

**Würde ein verständlicheres Steuersystem die Zahlungsmoral nicht verbessern?**

**Markov:** Das deutsche Steuersystem ist schwierig, weil auch die Regeln für die Unternehmen in unserem vielfältigen Handelsrecht nicht einfach sind. Gerade in Deutschland ist der politische Wunsch sehr ausgeprägt, dass individuelle Belastungen bei der Steuer auch Berücksichtigung finden sollen. Das führt dann schon zu langen Formularen. Vergünstigungen im Steuerrecht werden zu Recht genutzt, wenn das angestrebte Ziel auch tatsächlich verfolgt wird, zum Beispiel beim Denkmalschutz oder der Begünstigung von ehrenamtlicher Tätigkeit.

**Ist jede Vergünstigung nötig?**

**Markov:** Das muss geprüft werden. Steuerhinterziehung und auch Zahlungsmoral haben aber in den meisten Fällen weniger mit dem System zu tun, sondern der Fiskus wird bewusst getäuscht. Ein solches unsolidarisches Verhalten muss mit allen rechtlichen Mitteln verfolgt werden. Und vor dem Gesetz sind alle gleich.

**Wie würden Sie als Finanzminister einem Bürger erklären, warum es wichtig ist, dass er ehrlich seine Steuern zahlt?**

**Markov:** Der Bürger ist Teil des Staates, von dem er viel erwartet – von guter Schulbildung bis zum Straßenbau, von sozialen Belangen bis zur Unterstützung von Kunst und Kultur. Der Staat kann aber diese Leistungen für seine Bürgerinnen und Bürger nur dann erbringen, wenn er die finanziellen Mittel dafür hat. Dazu soll jeder nach seiner Leistungsfähigkeit beitragen. Wenn alle ehrlich sind, halten sich die finanziellen Belastungen für den Einzelnen in Grenzen.